



WIRTSCHAFT

DONNERSTAG, 7. SEPTEMBER 2006

NUMMER 206 · 13

Großanlage für Photovoltaik

Mähring. (hfv) Die Firma Instaplast aus Prag – spezialisiert auf Kunststoffrohre – mit einer Zweigstelle in Mähring investiert in die bisher größte Photovoltaikanlage (PV) Tschechiens. Die Errichtung der PV-Großanlage auf einer der Instaplast-Werkshallen in Zapy – nördlich von Prag – durch die Iliotec Solar GmbH hat bereits begonnen. Mitte September soll die 73,5 Kilowatt Peak große Anlage ans Netz gehen. Sie wird jährlich zirka 66 000 Kilowattstunden umweltfreundlichen Strom produzieren.

„Mit unserer Photovoltaik-Großanlage sparen wir jährlich rund 62 Tonnen CO₂-Emissionen ein und leisten somit einen aktiven Beitrag zum Umweltschutz“, so Michael Rybár – Firmeninhaber der Instaplast. Auf Grund des großen Umwelt-Engagements, das Rybár beweist, wird das PV-Projekt von der Europäischen Union unterstützt. Instaplast und die Iliotec-Geschäftsstelle Weiden haben eine Partnerschaft besiegelt, deren Ziel der gemeinsame Ausbau Erneuerbarer Energien in Tschechien ist.

Die Iliotec-Geschäftsleitung ist sich sicher, dass mit dieser Kooperation für beide Länder etwas bewegt werden kann. Die bisherige sozial-liberale Koalition Tschechiens hat mit ihrem Fördergesetz die Weichen dafür gestellt. Es enthält die wichtigsten Elemente des deutschen Erneuerbaren-Energien-Gesetzes (EEG) und der in Spanien geltenden Förderregularien.



Sony verschiebt Einführung der PlayStation 3

London. (dpa) Sony hat den Marktstart seiner neuen Spielekonsole PlayStation 3 in Europa erneut verschoben und überlässt das wichtige Weihnachtsgeschäft hier zu Lande kampflos der Konkurrenz. Die Konsole der nächsten Generation werde in Europa statt am 17. November

erst im März 2007 auf den Markt kommen, teilte Sony Computer Entertainment mit. Die Verschiebung sei notwendig geworden, weil sich die Massenproduktion von blauen Laser-Dioden für das Blu-ray-Laufwerk in der Sony-Gruppe verzögere, hieß es. Bild: dpa

DAX: Postbank ersetzt Schering

Frankfurt/Main. (dpa) Die Postbank wird vom 18. September an in den Leitindex DAX aufgenommen und dort die Aktie des von Bayer übernommenen Pharmaunternehmens Schering ersetzen. Dies teilte die Deutsche Börse am Dienstagabend mit. Schering werde in den MDAX absteigen. Der Vorstandschef der Postbank, Wulf von Schimmelfennig, sagte, es sei nun das Ziel, die Bank in Deutschland „zur Nummer Eins“ zu machen. „Die Aufnahme in den DAX gibt uns Rückenwind, aber fahren müssen wir noch immer selbst.“ Sie sei Ansporn, das Engagement für Kunden und Aktionäre auszubauen.

Der Vorstandsvorsitzender der Deutschen Post, Klaus Zumwinkel, sagte, Post und Postbank würden nun zusammen in der „ersten Liga der börsennotierten Unternehmen“ spielen. Im TecDAX werden der Internetdienstleister ComBOTS und das Biotechunternehmen MediGene ersetzt durch Wire Card und ADVA Optical Networking. Außerdem steigen in den SDAX folgende Werte auf: Deutsche Wohnen, Air Berlin, Klöckner & Co, C.A.T Oil und Demag Cranes. Sie ersetzen die Aktien von Villeroy + Boch, BÖWE SYSTEC, Schlott Gruppe, Klöckner Werke und Fluxx.com.

WIRTSCHAFTSNOTIZEN

■ **Fiat-Autos aus Indien**
Fiat folgt dem Beispiel anderer Autohersteller und bietet künftig ein Billig-Auto an. Gemeinsam mit dem indischen Partner Tata Motors soll das günstige Modell demnächst in Indien gebaut werden, zitierte die Zeitung „La Repubblica“ am Mittwoch den Vorstandschef des Turiner Autokonzerns, Sergio Marchionne. Der Wagen werde voraussichtlich zu einem Preis von etwa 7000 Euro angeboten, hieß es. (dpa)

■ **Nachrichten-Archiv**
Der führende Internetsuchmaschinen-Betreiber Google hat am Mittwoch seine Nachrichten-Suche um eine umfangreiche Archiv-Funktion erweitert. Mit der zunächst in englischer Sprache verfügbaren Suchfunktion könnten Nutzer zum Beispiel nach Personen oder historischen Ereignissen aus den vergangenen 200 Jahren in einem umfangreichen Archivbestand recherchieren, sagte Google-Sprecher Stefan Keuchel am Mittwoch. (dpa)

■ **Einkaufen im Internet**
Der virtuelle Einkaufsbummel wird immer beliebter. Im ersten Halbjahr haben die Deutschen 7,2 Milliarden Euro für Produkte und Dienstleistungen im Internet ausgegeben, wie aus einer Studie des Marktforschungsunternehmens GfK hervorgeht. Das waren 16 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Insgesamt kauften derzeit gut 21 Millionen Deutsche im Internet ein. (AFP)

Keine Teuerungswelle

Bundesbank: Höhere Preise durch Mehrwertsteuer kurzfristiger Effekt

Frankfurt/Main. (dpa) Auf die Verbraucher kommt mit der geplanten Mehrwertsteuererhöhung nach Ansicht der Deutschen Bundesbank keine Teuerungswelle zu. Die höhere Steuer werde zwar manche Produkte verteuern, aber dies sei ein einmaliger und kurzfristiger Effekt.

„Es wird keine Teuro-Zwei-Debatte geben“, sagte Bundesbankpräsident Axel Weber am Dienstagabend vor dem Internationalen Club Frankfurter Wirtschaftsjournalisten (ICFW) in Frankfurt. Voraussetzung dafür sei, dass die Tarifpartner maßvolle Lohn-

erhöhungen aushandelten, um die Inflation nicht anzuziehen. Nach der Einführung des Euro-Bargeldes Anfang 2002 hatte es eine öffentliche „Euro-Teuro“-Debatte gegeben, weil sich viele Produkte verteuerten. Die „gefühlte“ Inflation lag laut Statistischem Bundesamt nach Umstellung von Mark auf Euro bei sieben Prozent – das war mehr als vier Mal so hoch wie die statistisch belegte Inflation.

„Eine Steuro-Debatte“

Verbraucherschützer erwarten nun mit der Anhebung der Mehrwertsteuer erneut Preisaufschläge der Händler. „Die zu erwartende Teuerung ist steu-

erbedingt und hat nichts mit dem Euro zu tun“, sagte der Bundesbankpräsident. „Wir haben in Deutschland keine Teuro-, sondern eher eine Steuro-Debatte.“

Der Preisauftrieb könnte sich laut Weber nur dann verschärfen, wenn die Gewerkschaften wegen der besser laufenden Konjunktur und der Steuerbelastung 2007 zu starke Lohnerhöhungen fordern. „Das ist ein Risiko.“

Einige Verbraucher würden noch in diesem Jahr langlebige Konsumgüter wie Autos oder Möbel kaufen, um die höhere Steuer zu umgehen. „Diese Vorzieheffekte halten wir aber nicht für dramatisch“.

Intel streicht 10 000 Jobs

Santa Clara. (dpa) Der weltgrößte Chiphersteller Intel streicht 10 500 Arbeitsplätze – etwa jeden zehnten Job. Damit reagiert der US-Konzern auf sinkende Gewinne und den Verlust von Marktanteilen an den Wettbewerber AMD. Bereits bis Ende des Jahres will Intel die Zahl der Mitarbeiter auf 95 000 von zuletzt 102 500 kappen. Bis Mitte 2007 soll der Abbau abgeschlossen sein, teilte Intel am Dienstag nach Börsenschluss mit. Die Stellenstreichungen sollen rund 200 Millionen Dollar kosten. Dem stünden Kosteneinsparungen von insgesamt fünf Milliarden Dollar gegenüber.

Auftragsbücher sind gefüllt

IFA meldet ein höheres Ordervolumen als im Vorjahr

Berlin. (dpa) Die 46. Internationale Funkausstellung (IFA) in Berlin hat der Industrie wie erwartet die Auftragsbücher gefüllt. Auf der weltgrößten Branchenschau wurde das Ordervolumen des Vorjahres von 2,5 Milliarden Euro übertroffen, hieß es zum IFA-Abschluss am Mittwoch.

Allerdings kamen in die Hallen unter dem Funkturm an den sechs IFA-Tagen mit 225 000 Gästen rund neun Prozent weniger Besucher als im vergangenen Jahr. Als positiv werteten die

Veranstalter, dass der Anteil ausländischer Fachbesucher von 25 auf 35 Prozent gestiegen sei.

Viel Aussteller meldeten ein weitaus besseres Geschäft als erwartet. Zum IFA-Anfang waren sich einige Unternehmen nicht sicher, ob es durch die Fußballweltmeisterschaft einen starken Vorzieheffekt gegeben hat, was auf das Herbstgeschäft drücken könnte. Bei Anbietern hieß es auch, der Handel habe seine Preisvorstellungen nicht in jedem Fall durchsetzen können.

Springer baut 266 Stellen ab

Reduzierung der Verwaltung – Stärkung des Vertriebs

Berlin. (dpa) Der Axel Springer Verlag streicht in den nächsten drei Jahren 266 Arbeitsplätze in seiner Verwaltung. Etwa zur Hälfte soll der Stellenabbau durch Altersteilzeit und Fluktuation umgesetzt werden. Für die übrigen Betroffenen würden noch Lösungen gesucht, sagte Verlagssprecherin Edda Fels am Mittwoch in Berlin. Betriebsbedingte Kündigungen solle es nach Möglichkeit nicht geben.

Europas größtes Zeitungshaus hat es sich zum Ziel gesetzt, den Anteil sei-

ner Verwaltungsmitarbeiter von derzeit zwölf auf zehn Prozent zu senken und stattdessen marktnahe Bereiche wie Redaktionen und Vertrieb zu stärken, wie Fels erläuterte.

Der Deutsche Journalisten-Verband (DJV) forderte eine Erhaltung der Stellen. „Ein florierendes Unternehmen darf nicht nur an Effizienz und Profit denken. Hier geht es um den Erhalt von Arbeitsplätzen und damit um soziale Verantwortung“, sagte der DJV-Vorsitzende Michael Konken.

Maschinen aus Ebermannsdorf

Amberg-Sulzbach. (jr) Rund 100 neue Arbeitsplätze will Zhafir Plastics Machinery in Ebermannsdorf (Kreis-Amberg-Sulzbach) schaffen. Der deutsch-chinesische Maschinenbauer feierte Richtfest für sein Entwicklungszentrum im Industriegebiet Schafhof II. In dem dreigeschossigen Gebäude sollen ab Oktober deutsche und chinesische Ingenieure und Techniker mit der Entwicklung von Spritzgießmaschinen beginnen.

Die leistungsfähigen und umfassend ausgestatteten, aber sehr kostengünstigen Maschinen sollen in Ebermannsdorf montiert und vornehmlich in China und auf anderen Märkten Asiens vermarktet werden.

Die Zhafir Plastics Machinery GmbH ist ein privates Engagement verschiedener chinesischer und deutscher Investoren unter der Beteiligung von Jianming Zhang aus Ningbo (China) und Professor h. c. Diplom-Ingenieur Helmar Franz aus Postbauer-Heng. Das Unternehmen wurde im Januar dieses Jahres gegründet, hat seinen vorläufigen Sitz in Schwäbisch Gmünd und wird noch dieses Jahr komplett nach Ebermannsdorf umsiedeln.

Wichtige Weichenstellung

Bertelsmann verkauft seinen Musikverlag an Vivendi

Gütersloh. (dpa) Mit dem Verkauf des Musikverlages BMG Music Publishing an Vivendi und einer Einigung im Streit um die Tauschbörse Napster hat Europas größter Medienkonzern Bertelsmann am Mittwoch entscheidende Weichen gestellt.

Vivendi kauft für 1,63 Milliarden Euro über seine hundertprozentige Musiktochter Universal Music Group die Bertelsmann-Musikverlage und wird Weltmarktführer in diesem Bereich vor der britischen EMI-Gruppe.

Universal ist bereits Nummer eins im Tonträgergeschäft. Bertelsmann überweist zugleich an Universal 60 Millionen Dollar (rund 47 Millionen Euro) und beendet damit den Streit der beiden Konzerne um eine Bertelsmann-Finanzspritze für die einst illegale Musik-Internettauschbörse

Napster. Bertelsmann hatte Napster in den Jahren 2000 und 2001 mit 80 Millionen Dollar unterstützt.

Wettbewerber klagten, weil sie darin eine Unterstützung der illegalen Download-Aktivitäten sahen, die der Branche in den vergangenen Jahren weltweit erhebliche Umsatz- und Ergebniseinbrüche beschert hatten. Bertelsmann hatte stets argumentiert, Napster sollte mit dem Geld der Weg in die Legalität geebnet werden.

Die Zahlung an Universal stelle keine Anerkennung einer Schuld dar, betonte Finanzvorstand Thomas Raabe. Gleichwohl sei Bertelsmann bereit, auch mit den verbliebenen Klägern, darunter das britische Musikunternehmen EMI, über einen Vergleich zu verhandeln.



Vivendi zahlt Bertelsmann 1,63 Milliarden Euro.

Bild: dpa

Weniger Firmen machen pleite

Wiesbaden. (dpa) Die Konjunkturbelebung in Deutschland hat die Zahl der Unternehmenspleiten deutlich gesenkt. Im ersten Halbjahr 2006 wurden 16 265 Firmeninsolvenzen gemeldet, das waren 15,1 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum, wie das Statistische Bundesamt in Wiesbaden am Mittwoch berichtete. Der seit Anfang 2005 anhaltende Trend setzt sich damit weiter fort. Im Juni dieses Jahres betrug der Rückgang sogar knapp 30 Prozent auf 2419 Fälle.

Dagegen stieg die Zahl der Verbraucherinsolvenzen im ersten Halbjahr erneut deutlich um 41,5 Prozent auf 43 761 Fälle. Diesen Anstieg führen Experten auf Gesetzesänderungen zurück, mit denen die Eröffnung von Privatinsolvenzverfahren vereinfacht worden war.